Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

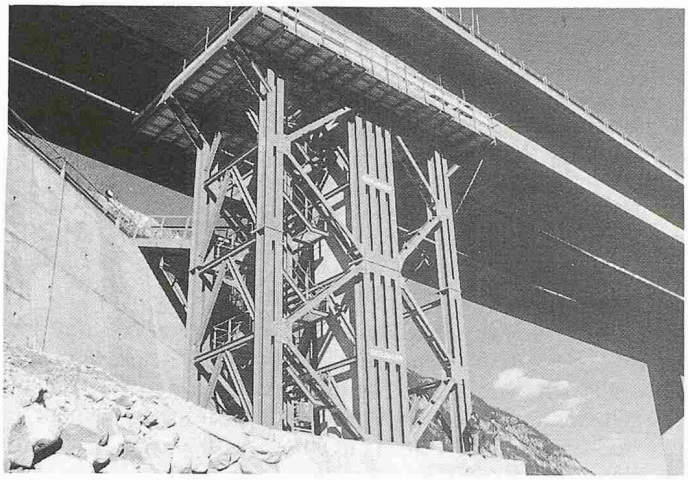


Bild 4. Hebegerüst zum Anheben der Brücke



Bild 5. Hebung der Träger

vier anschliessend an diese Vorbereitung erstellte Bohrpfähle erreicht werden. Durch sehr intensiven Geräteeinsatz konnten für diese Baumassnahmen äusserst kurze Erstellungszeiten erzielt werden (Bild 3). Diesen Plänen folgt ein massives Bankett, das später die Bauwerkslasten übertragen soll, gleichzeitig aber auch als Plattform für das Hebegerüst dient. Das Gerüst hat die Aufgabe, den Überbau zu sichern und die hydraulischen Pressen für den Hebevorgang aufzunehmen. Leider war es nicht möglich, diese wichtigen Teile des Rekonstruktionsvorganges zu besichtigen. Bei der sehr grossen Lawinengefahr am Tage der Exkursion war ein Betreten der Baustelle und der Besuch der Pressenplattform sowie der Messstation nicht zu verantworten. Stellvertretend für die unterlassene Visite mögen die Bilder 4 und 5 einen kleinen Eindruck vermitteln.

Ein kurzer Blick in die Zukunft soll das weitere Vorgehen beleuchten:

Wenn Pressen und Stapel eingerichtet und die Messeinrichtungen getestet sind, muss zunächst der Pfeiler im Bereich des neuen Banketts abgeschnitten werden. Das bedeutet ein Umlagern der Schnittkräfte im Pfeiler, und er muss mit Lager und Pressen sorgfältig geführt werden. Erst dann kann das Anheben gestartet werden, welches in mehreren Etappen abgewickelt wird. Vor der letzten Etappe wird eine zusätzliche Vorspannung angebracht und am Schluss die Kontinuität wieder hergestellt, die beim Schadenereignis verloren gegangen ist. Es folgt nun noch die Wiederherstellung der Brückenränder (Konsolkopf, Leitplanken), der Brükkenabdichtung und des Belages.

Selbstverständlich wurde an der Orientierung auch die Terminfrage angeschnitten. Trotz Frühjahrsanfang führt der Winter ein hartes Regime, wodurch die eine oder andere Arbeit behindert wird. Doch ist abzusehen, dass das Programm durchgezogen und der Eckermin «Befahrbarkeit» auf den Beginn der eigentlichen Reisezeit verwirklicht werden kann.

Diese wenigen abrissmässigen Gedanken sollen den Eindruck einer gut organisierten Tagung wiedergeben und auf eine bemerkenswerte Baustelle aufmerksam machen. Der hier zur Verfügung gestellte Platz lässt keine weitergehende Beschreibung zu. Der Brückeningenieur des Kantons Uri als Leiter des Projektteams hat jedoch angekündigt, dass nach Abschluss der Rekonstruktionsarbeiten eine Sondernummer dieser Zeitschrift erscheinen soll. Das Heft soll dann als Rechenschaftsbericht der Beteiligten gestaltet werden. Die Leser und der Berichterstatter warten gespannt darauf.

Adresse des Verfassers: *Ueli Pfleghard*, dipl. Ing. ETH/SIA, c/o Ernst Winkler + Partner AG, Rikonerstrasse 4, 8307 Effretikon.

Wettbewerbe

Mehrzweckanlage Alpthal SZ

Die Politische Gemeinde Alpthal veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für ein Mehrzweckgebäude mit Gemeindeverwaltung, Feuerwehrräumen und Wohnung. Ergebnis:

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Kurmann und Heiniger, Präffikon; Mitarbeiter: Roland Nigsch

2. Preis (4000 Fr.): P. Eggenberger & A. Schättin AG, Wangen

3. Preis (1500 Fr.): Hans Zehnder, Siebnen

Fachpreisrichter waren Kurt Baumgartner, Jona-Rapperswil, Max Ziegler, Zürich. Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Fr.

Oberstufenzentrum «Remisberg» in Kreuzlingen TG

Die Oberstufengemeinde Kreuzlingen mit den Partnergemeinden Bottighofen, Kreuzlingen und Oberhofen veranstaltete einen Projektwettbewerb für ein neues Oberstufenzentrum «Remisberg» in Kreuzlingen. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1986 in einer der Partnergemeinden haben. Zusätzlich wurden die Büros Antoniol und Huber, Frauenfeld, H. P. Büchel, Weinfelden, und Pliniko Haas, Arbon, zur Teilnahme eingeladen. Ergebnis:

1. Preis (12 500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): René Antoniol + Kurt Huber, Frauenfeld

2. Preis (11 000 Fr.): Imhof + Roth, Kreuzlingen

3. Preis (8000 Fr.): Plinio Haas, Arbon; Mitarbeiter: Walter Kalbermatten

4. Preis (7000 Fr.): Ernst Oberhänsli, Kreuzlingen

5. Preis(4000 Fr.): K. Hanloser + H. Klein, Kreuzlingen; Mitarbeiter: J. Gütt, H. Müller

Ankauf (3000 Fr.): Som + Wacker, Bottighofen; Mitarbeiter Ernst Peter

Fachpreisrichter waren Peter Stutz, Winterthur, Robert Bamert, St. Gallen, Hermann Schmidt, Sirnach, Paul Willimann, Zürich, Ersatz.

Fortsetzung auf Seite 574

Concorso per una casa per anziani a Comano TI

Il concorso, bandito dai comuni di Canobbio, Comano, Cureglia e Origlio, aperto ai professionisti del Distretto di Lugano, riguardava la progettazione di una casa medicalizzata per anziani, con una capienza di 42–48 posti letto suddivisi in tre unità abitative, su un terreno situato a ridosso del nucleo di Comano denominato «Terra di sopra».

Alla scadenza dello scorso 28 settembre sono stati presentati 19 progetti. Il bando ha posto notevoli difficoltà ai concorrenti a livello di contesto e di programma, gravati oltretutto da eccessivi vincoli, tant'è vero che 18 progetti hanno presentato licenze all'obbligo del tetto inclinato, all'altezza massima (10,50 m) o all'organizzazione in 3 unità di cura ben distinte. Applicando rigorosamente le disposizioni di concorso, la giuria avrebbe potuto ammettere alla premiazione un solo progetto. Tuttavia, allo scopo di individuare i progetti architettonicamente validi e interessanti, essa ha invece ammesso i 18 progetti carenti rispetto ai vincoli del bando, premiandone 6 e attribuendo un acquisto all'unico progetto regolare, malgrado risulti «privo di pregi particolari».

Stabilita la graduatoria finale, la giuria ha raccomandato all'unanimità l'assegnazione del mandato per la progettazione e l'esecuzione all'autore del progetto classificato primo (Mischa Groh) e ha elencato le possibili modifiche perché il progettista possa rendere il progetto più coerente con le scelte di base.

1° premio (8000 fr.): Mischa Groh, Lugano

2° premio (7500 fr.): Heinz Vogler, Lugano; Giovanni dal Piano, Lugano

3° premio (7000 fr.): Gianfranco Agazzi, Lugano

4° premio (6500 fr.): Claudio Negrini, Lugano; collaboratore: Stefano von Alvensleben

5° premio (3000 fr.): Giovanni Ferrini, Franco Poretti, Lugano

6° premio (2000 fr.): Angelo Bianchi, Agno

Acquisto (2000 fr.): Gabriele Grignoli, Massagno; collaboratore: Giovanni Loi.

Giuria: on. Armando Petrini, vice-sindaco di Comano, presidente; on. Luciano Pescia, vice-sindaco di Canobbio; Aurelio Galfetti, arch. FAS-OTIA, Bellinzona; Elio Ostinelli, arch. FAS-OTIA, Chiasso; Alberto Tibiletti, arch. SIA-OTIA, Lugano; Supplenti: on. Pierino Borella, Cureglia; on. Tito Lucchini, Origlio; Oreste Pisenti, arch. SIA-OTIA, Muralto.

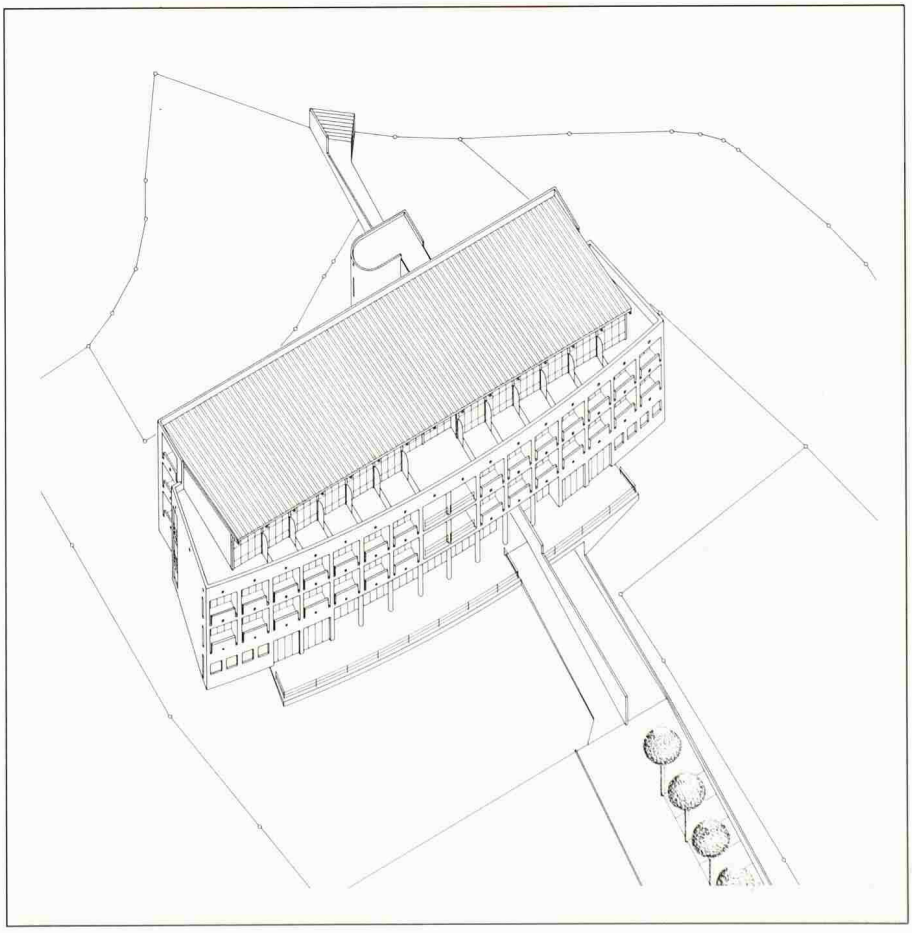
Concluso il concorso, si direbbe che tutte le premesse per la costruzione della casa per anziani siano date: anzitutto il piano regolatore vincola quest'area alla realizzazione di una struttura per anziani; a livello cantonale e federale, le pratiche per l'ottenimento dei sussidi sono ormai avviate; inoltre il concorso, che rappresenta una formula democratica per l'individuazione di un progetto di massima, si conclude positivamente. Bisogna infine considerare che i tempi per la messa in cantiere sono strettissimi, poiché va rispettata la scadenza di inizio dei lavori del 30 giugno 1988 per l'ottenimento del sussidio federale (27,5% dell'importo sussidiabile), a meno di una decisione di rinvio che il Consiglio degli Stati potrebbe prendere in marzo.

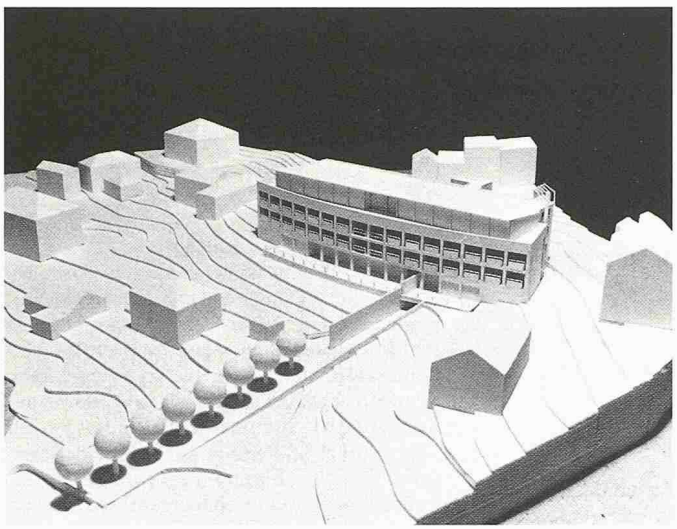
Invece gli eventi recenti dimostrano purtroppo una volta ancora come l'esito di un concorso corra il rischio di essere stravolto. In luogo del consenso che sembrerebbe scontato nel caso di un'iniziativa di carattere sociale, i pareri dei cittadini risultano discordanti. L'adesione di Comano al consorzio viene impugnata con un referendum in novembre. In realtà l'opposizione verte soprattutto sull'ubicazione della casa. Ne segue un acceso dibattito, caratterizzato da considerazioni demagogiche da clima preelettorale. Per gli oppositori al progetto la nuova casa deturperebbe il nucleo. Eppure il concorso, affrontato con impegno dai concorrenti, ha confermato l'idoneità del luogo anche dal punto di vista dell'inserimento formale. Dal canto loro i fautori dell'iniziativa sostengono che non si tratta di schierarsi a favore di un determinato progetto bensì di sostenere il principio stesso di costruire la casa per anziani.

La consultazione popolare del 17 gennaio 1988 vede prevalere, di misura, la soluzione adottata dall'autorità.

Annotiamo infine che per quanto i premi attribuiti ai primi quattro progetti siano distanziati con uno scarto minimo, l'ente promotore ha sottoposto al competente ufficio federale, per una «valutazione dei contenuti sanitari», i progetti che hanno conseguito il 1°, il 2° e il 5° premio. *Red.*

Publikation mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers von «Rivista technica», Grassi & Co, Bellinzona



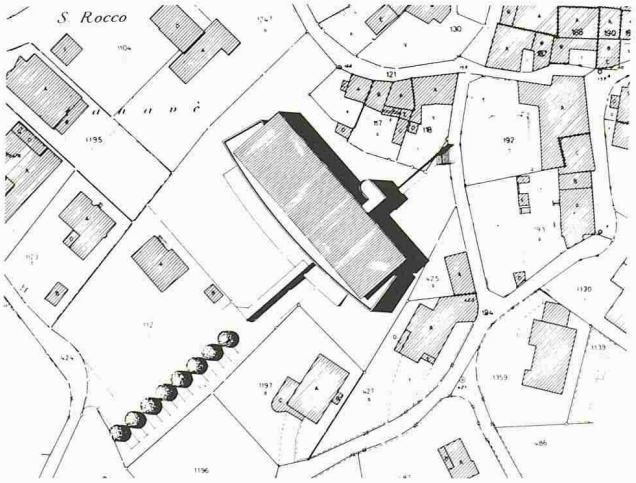


1° premio (8000 fr.): **Mischa Groh,** Lugano

Dal verdetto

Il progetto si caratterizza per la dichiarata volontà di proporre la nuova casa per anziani quale volume autonomo rispetto alle principali componenti di questa porzione di territorio; nucleo a monte, edificazione di recente formazione a valle. A differenza di altri progetti, l'autore non ricerca in questo caso particolari spazi di relazione fra la nuova edificazione ed il retrostante nucleo, ma coerentemente con la scelta iniziale, tutta tesa alla proporzione di un volume compiuto libero da particolari riferimenti, lascia che lo spazio a monte dell'edificio, pur controllato nella sua definizione, diventi poco rilevante ai fini della progettazione. Il progettista propone attraverso un edificio pubblico di sicura importanza collettiva, un ridisegno del fronte sud del nucleo. Vi è in questo modo una chiara identificazione fra funzione collettiva dell'edificio e significato formale dello stesso rispetto al nucleo. Le proprietà di linguaggio e di uso dei mezzi espressivi denotano una sicura conoscenza architettonica, anche se una serie di incertezze ne condizionano una migliore resa progettuale . . .

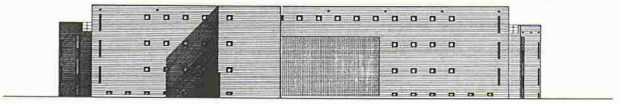
Il progetto presenta una semplice e chiara risoluzione funzionale del tema posto: piano terra con contenuti collettivi, ubicati a diretto contatto con l'esterno, aperti verso valle, ottimamente esposti al sole; tre piani superiori di camere con organizzazione delle tre sezioni in verticale con una sezione per piano. Criticabile è l'organizzazione della terza sezione sul tetto . . .



Piano di situazione 1:1900



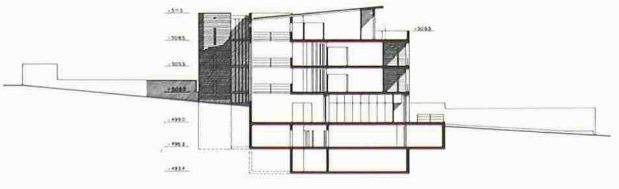
Facciata sud



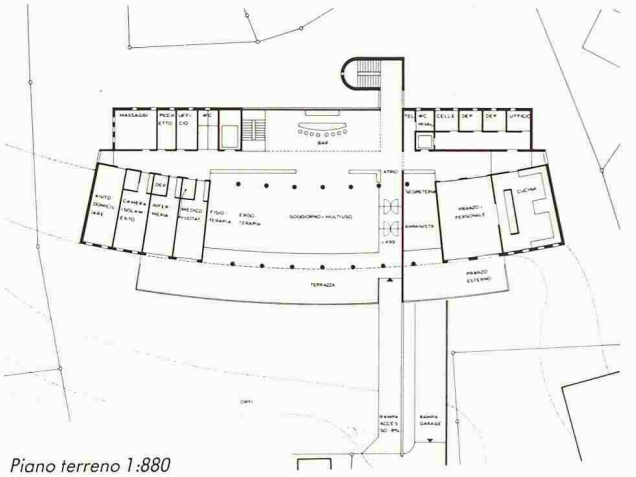
Facciata nord



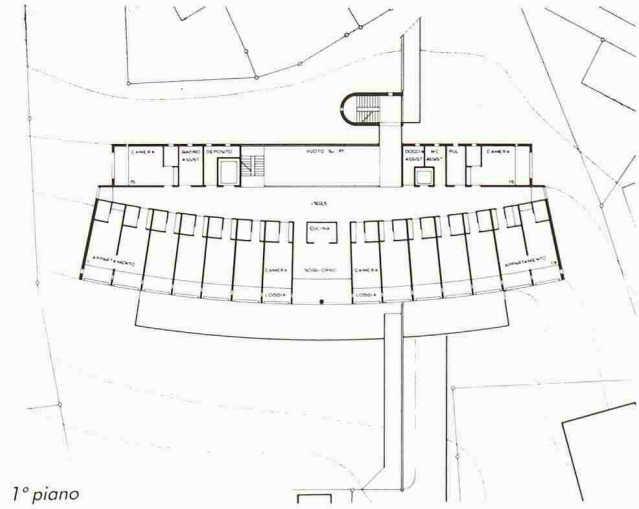
Facciata ovest



sezione trasversale



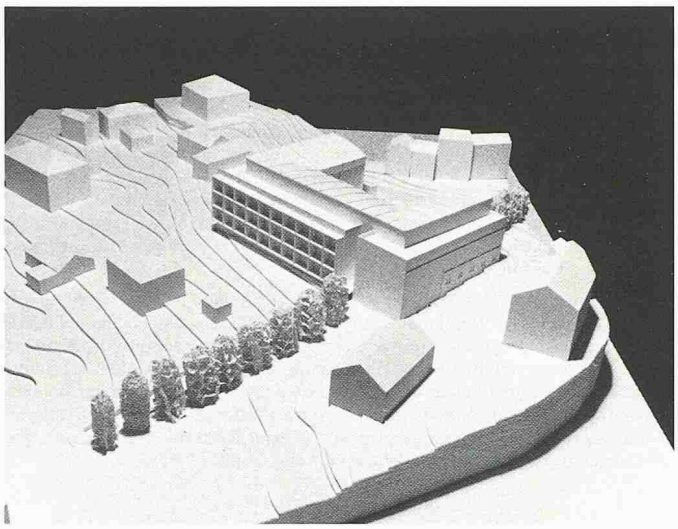
Piano terreno 1:880



1° piano



Piano attico

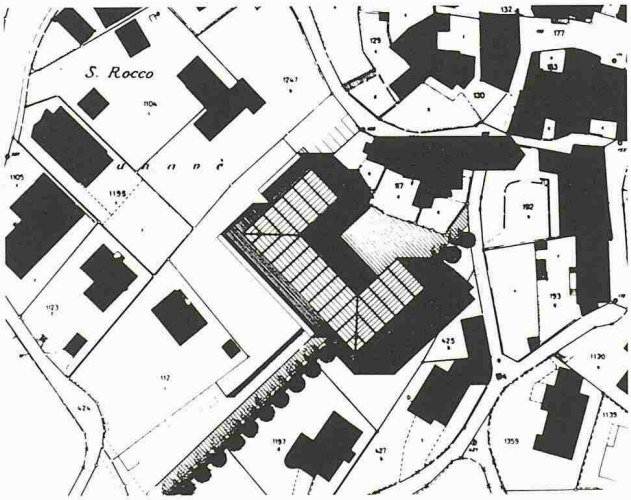


2° premio (7500 fr.): **Heinz Vogler,** Lugano; **Giovanni dal Piano,** Lugano

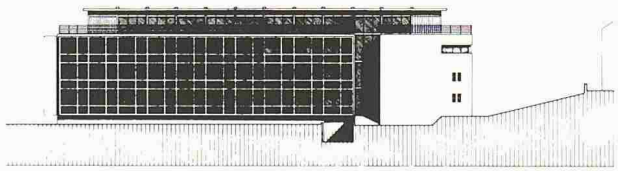
Dal verdetto

Il progetto si caratterizza quale edificio a corte posto in relazione con gli elementi primari del nucleo a monte, strade, spazi vuoti, edifici esistenti. L'autore ricerca, e sicuramente propone, una interessante relazione fra nuovo edificio a carattere pubblico e nucleo retrostante, imperniata sia sullo spazio a corte sia su un sistema di percorsi pedonali ... Il progetto presenta una volumetria chiaramente emergente che caratterizza la nuova costruzione sia quale finale del nucleo, sia quale elemento primario del futuro disegno spaziale di questa porzione di territorio. Risulta per contro assente una qualsiasi relazione fra lo spazio della corte e lo spazio a valle dell'edificio; la corte diventa in questo modo spazio chiuso senza sbocchi verso la valle.

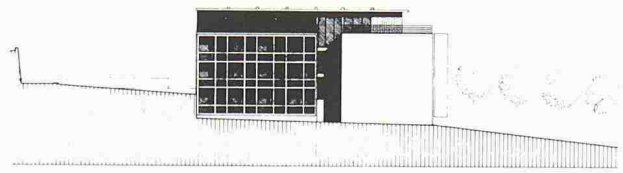
Interessante e sicuramente carica di notevoli potenzialità risulta essere la soluzione architettonica data alla copertura. Anche in questo caso però l'autore non riesce a sviluppare compitamente le possibilità che una soluzione di questo genere contiene, il risultato formale e spaziale è ancora incerto e carente in alcune sue componenti (contenuti proposti a livello del tetto, soluzione della sezione, possibilità di portare la luce attraverso il tetto) ... L'elemento a U è organizzato secondo uno schema dove due lati (sud ed ovest) sono destinati alle camere, tre sezioni in verticale con una sezione per piano.



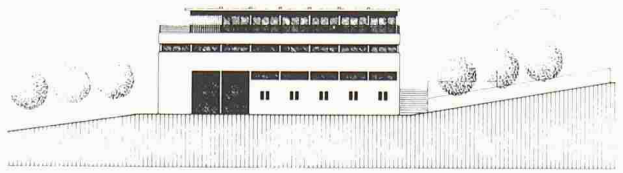
Piano di situazione 1:1900



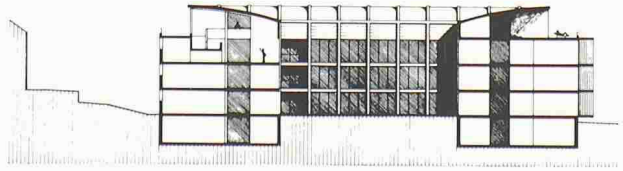
Facciata sud



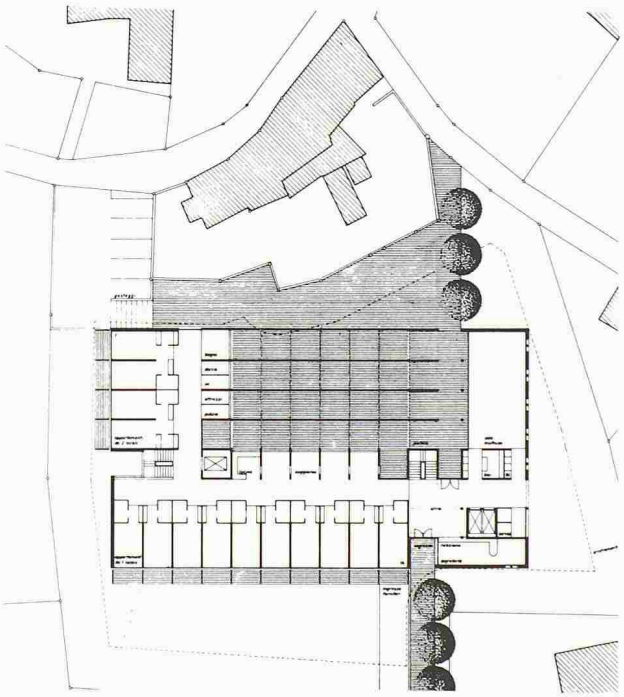
Facciata ovest



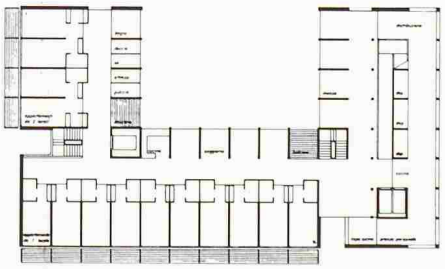
Facciata est



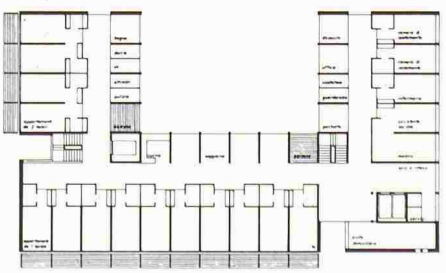
Sezione e facciata nord



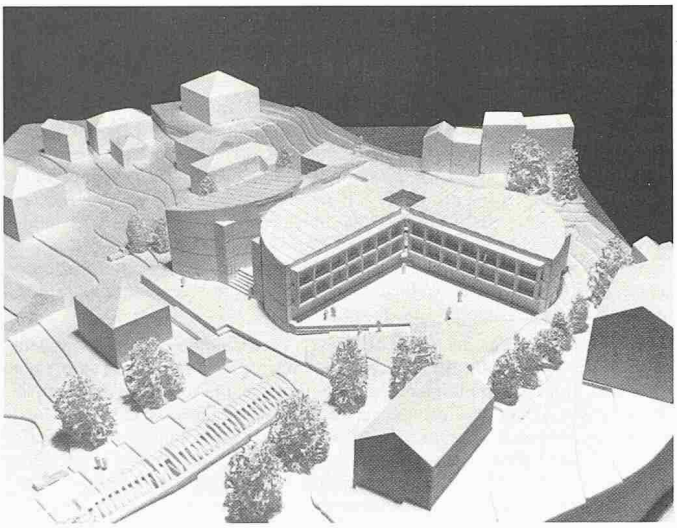
Piano terreno 1:880



1° piano



2° piano

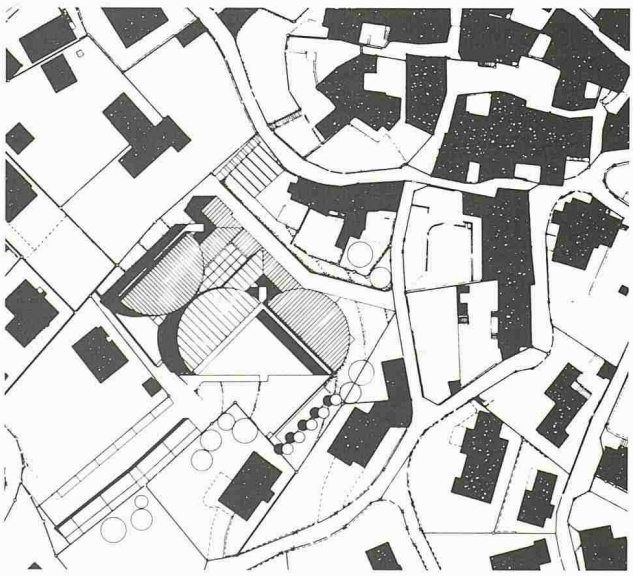


3° premio (7000 fr.): **Gianfranco Agazzi,** Lugano

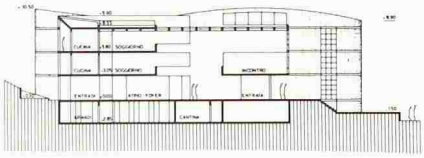
Dal verdetto

La proposta di tre blocchi abitativi in pianta semicircolare dalle dimensioni contenute è interessante anche per la contrapposizione con i corpi di collegamento dallo spessore simile a quelli del nucleo del paese ... L'inserimento è maggiormente convincente per la parte orientata est-ovest, mentre meno per quella orientata verso sud. Problematico il contatto tra i semicerchi verso est e sud. Il progetto testimonia la ricerca di una soluzione non tradizionale con proposte architettoniche interessanti e precise e con spazi interni apprezzabili. Tuttavia non consona con la qualità architettonica, la presenza di un ingresso monumentale al sud, aperto verso il nulla ...

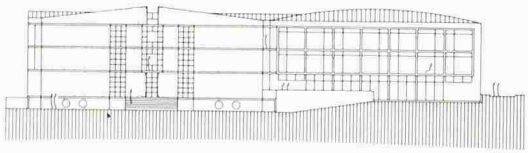
I locali comunitari e di servizio sono planimetricamente ben concepiti mentre difficile, per un buon funzionamento, è la collocazione della cucina nel cantinato. I corpi camere propongono degli spazi di incontro che sono risolti unicamente al 1° piano nei corpi orientati est-ovest, più difficili negli altri ... L'interpretazione di unità abitative in due piani è quanto meno difficile per la mancanza di collegamenti diretti e immediati tra i differenti livelli. Ne risultano quindi due unità con lunghe percorrenze. I soggiorni interni inseriti in uno spazio articolato non rispondono alle necessità degli ospiti.



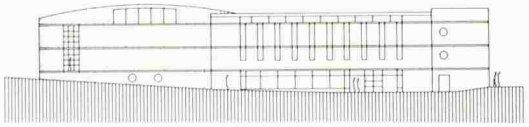
Piano di situazione 1:1900



Sezione 3



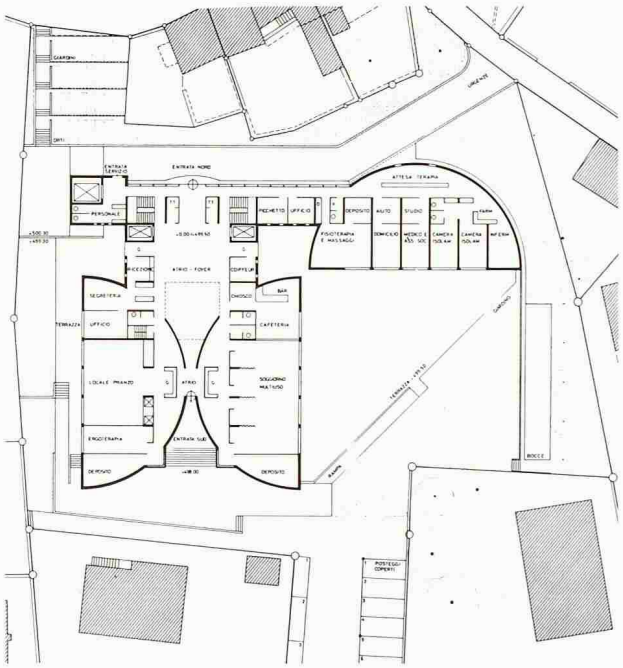
Facciata sud



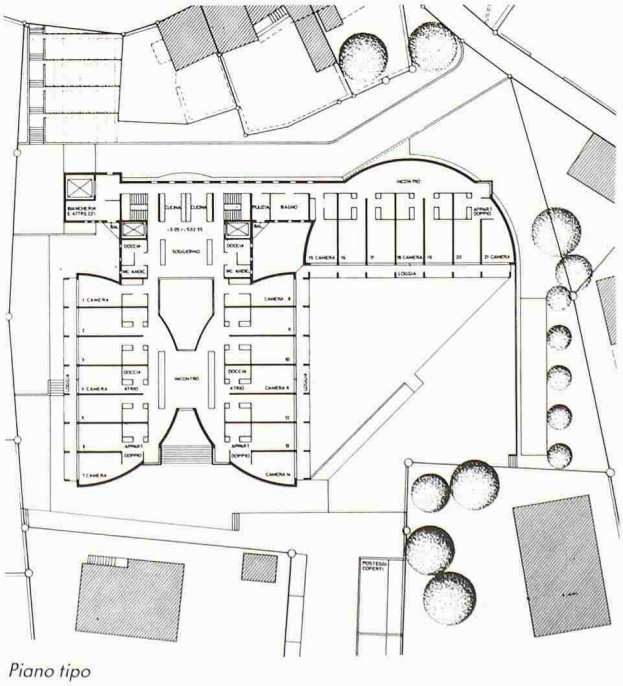
Facciata nord



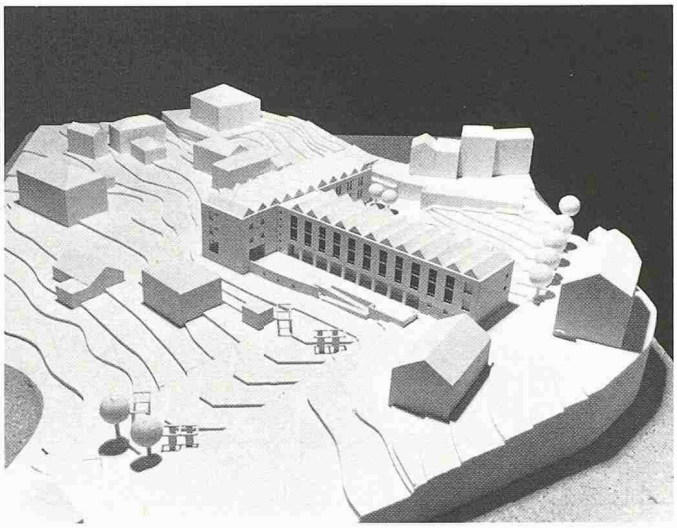
Sezione 2



Piano terreno 1:880



Piano tipo



4° premio (6500 fr.): **Claudio Negrini,** Lugano; collaboratore: **Stefano von Alvensleben**

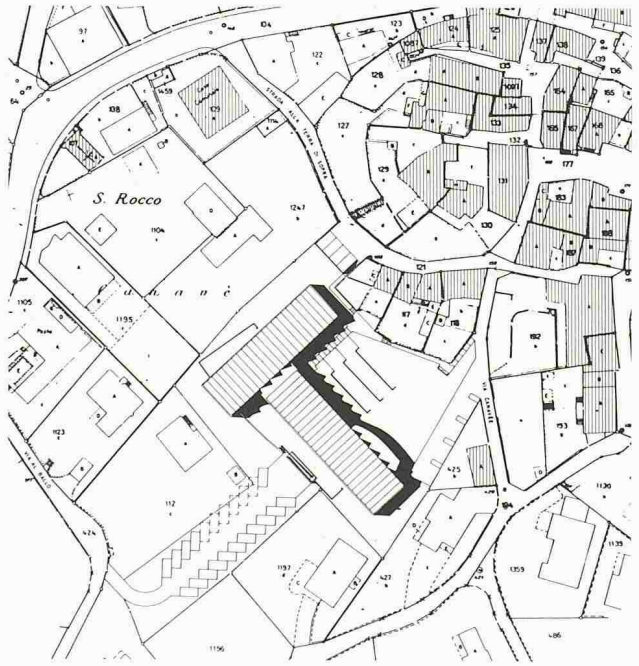
Verdetto

L'edificio proposto ricerca un dialogo con gli edifici del nucleo formando un convincente spazio che digrada verso l'ingresso a nord. Le dimensioni dell'edificio disposto a forma di T risultano misurate e l'espressione architettonica sobria. Inaccettabile per contro la soluzione proposta per la copertura.

Corretti gli accessi pedonali dal nucleo come pure quelli dal posteggio, e buono quello di servizio.

L'organizzazione interna delle parti comunitarie e di servizio è ben risolta planimetricamente. Le camere sono disposte su due piani formando due unità abitative di 21 letti ciascuna. Le camere orientate ad ovest stabiliscono un rapporto accettabile con quelle confinanti; buono quello delle camere a sud.

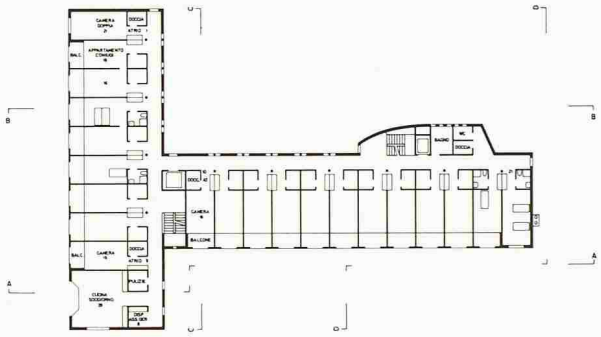
Non è prevista un'autorimessa sotterranea; pertanto la cubatura dell'edificio risulta la più bassa tra le proposte presentate. Il numero dei posteggi è inferiore a quello richiesto.



Piano di situazione 1:1900



Piano terreno



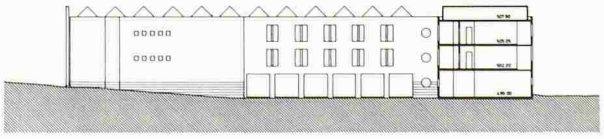
Piano tipo



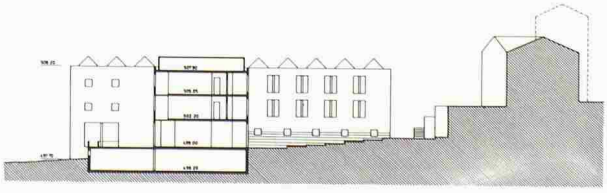
Prospetto ovest



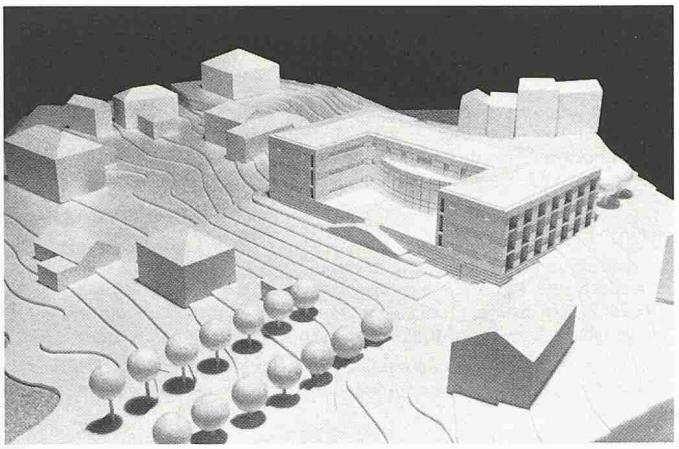
Prospetto sud

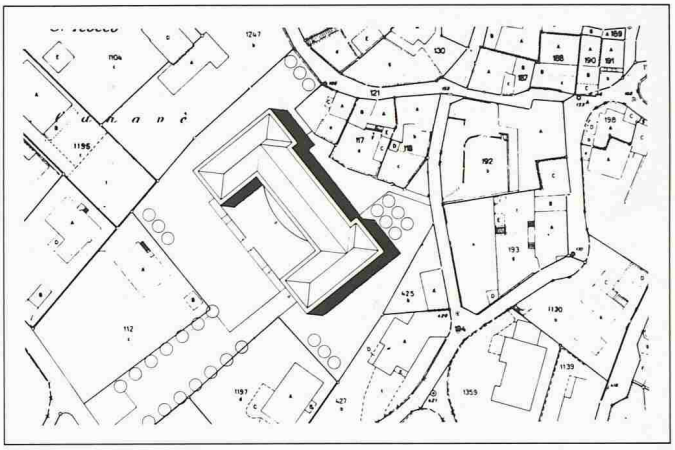


Sezione B

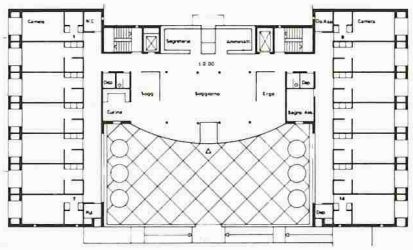


Sezione C





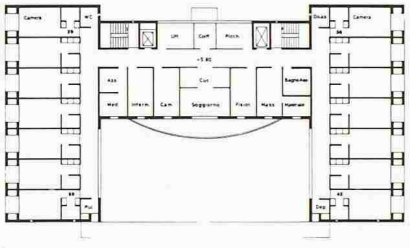
5° premio (3000 fr.): **Giovanni Ferrini, Franco Poretti,** Lugano



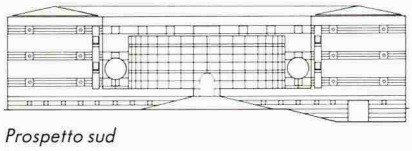
Piano terreno



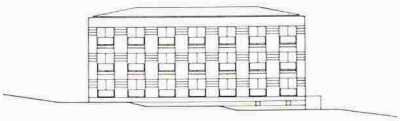
1° piano



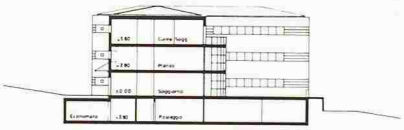
2° piano



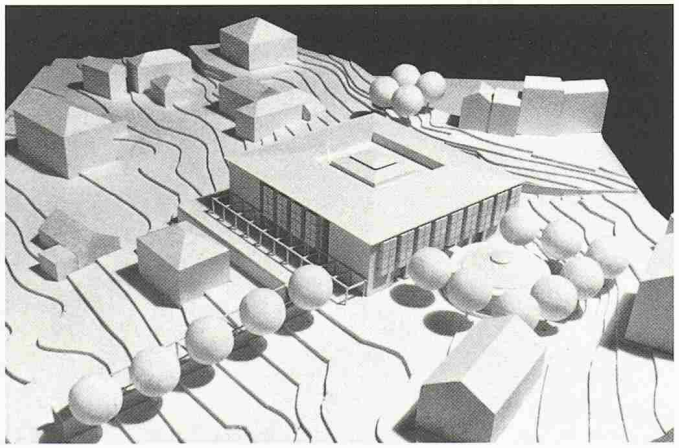
Prospetto sud



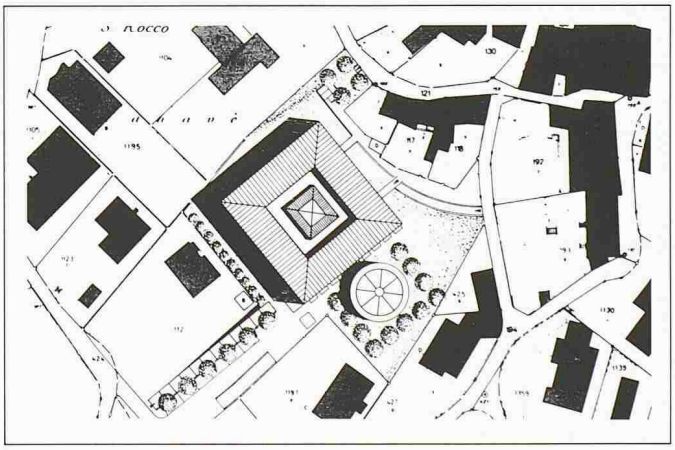
Facciata ovest



Sezione A-A



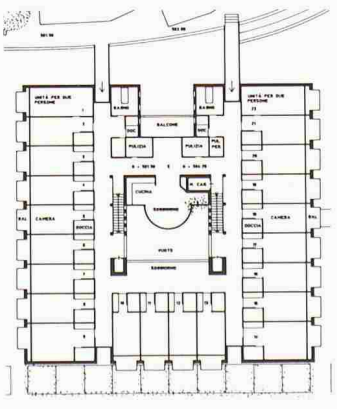
6° premio (2000 fr.): **Angelo Bianchi,** Agno



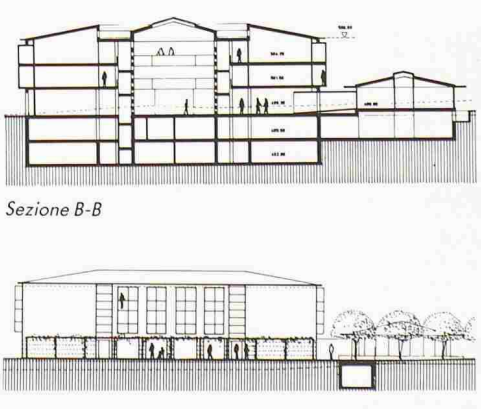
Piano di situazione 1:1900



Piano terreno 1:880

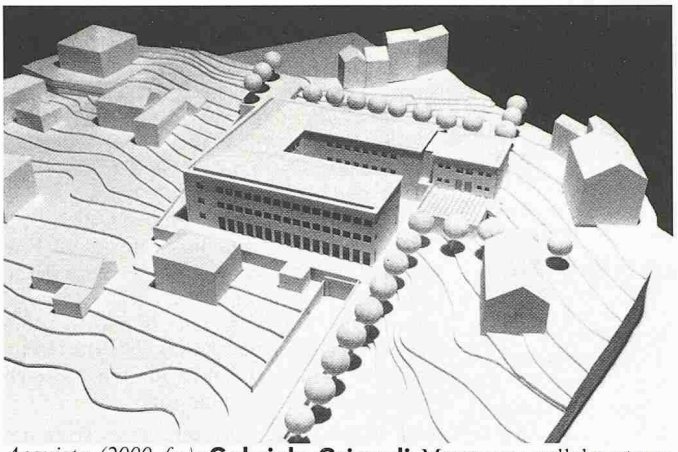


Piano tipo

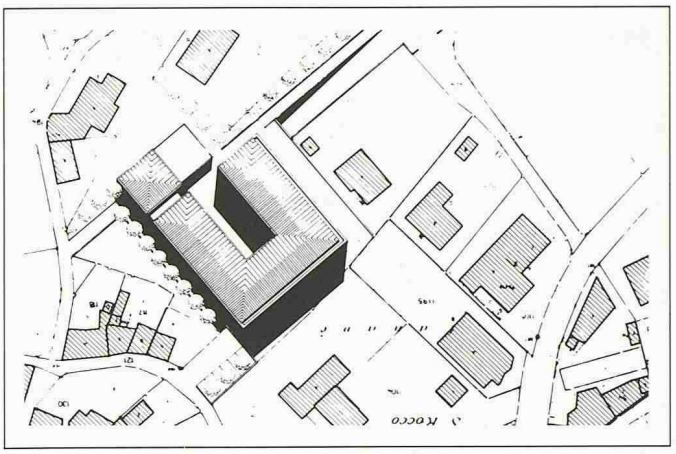


Sezione B-B

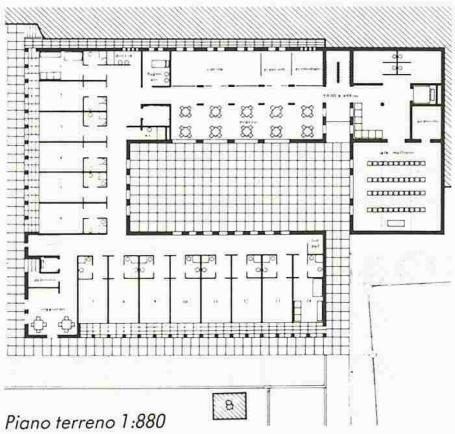
Prospetto sud



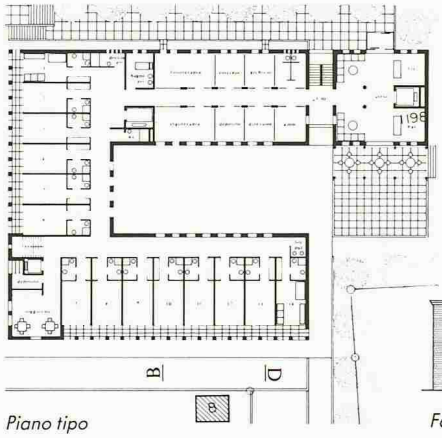
Acquisto (2000 fr.): **Gabriele Grignoli** Massagno; collaboratore: **Giovanni Loi**



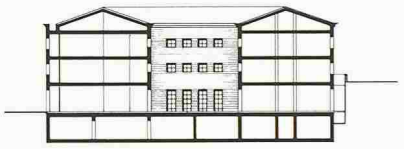
Piano di situazione 1:1900



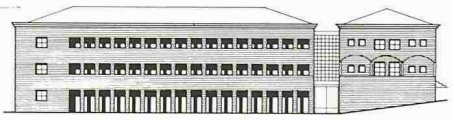
Piano terreno 1:880



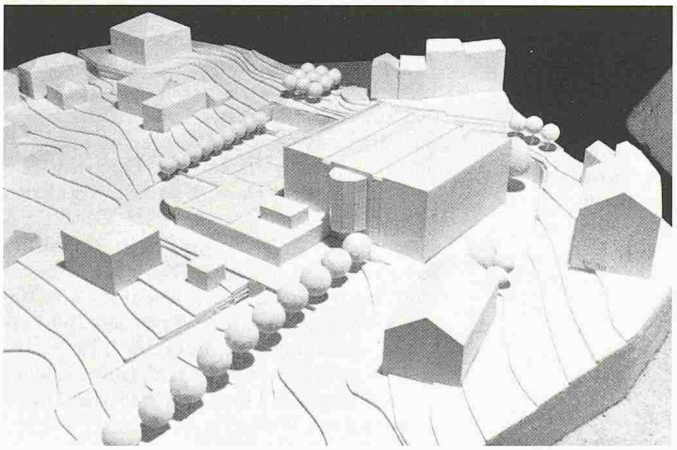
Piano tipo



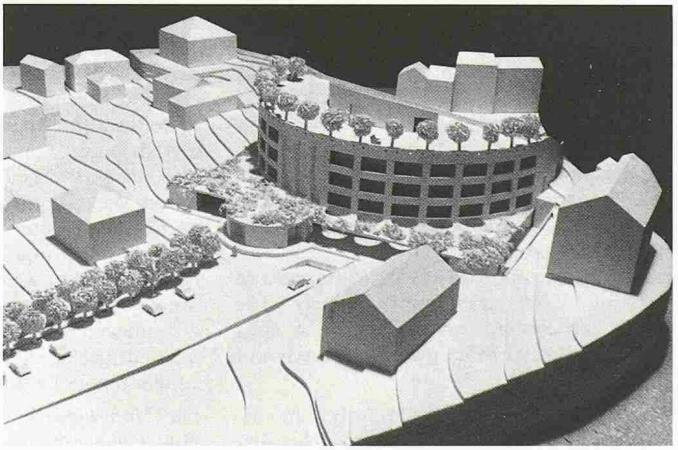
Sezione



Facciata sud

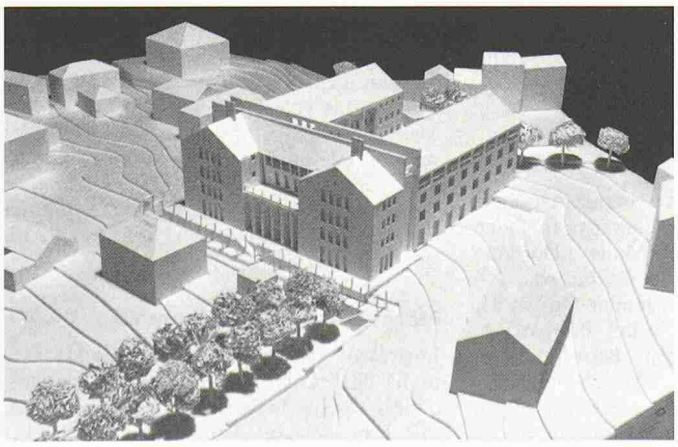


Giorgio Petrini, Montagnola

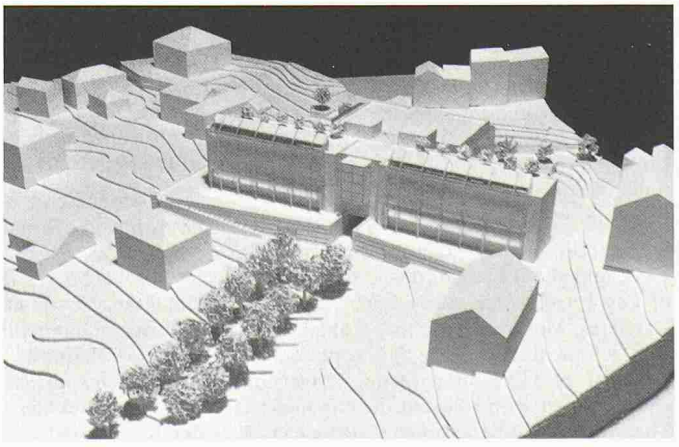


Renzo Richina, Rivera

Carlo Fetz, Canobbio



Sergio Grignoli, Attilio Panzeri, Cureglia



Wettbewerbe

Fortsetzung von Seite 566

International competition: Las Terrenas, Dominican Republic

Wir machen darauf aufmerksam, das der folgende Wettbewerb *nicht unter dem Patronat der UIA* durchgeführt wird. Die UIA ist demzufolge nicht in der Lage, bei Verfahrensfehlern zu intervenieren! Eine diesbezügliche Notiz haben wir bereits in Heft 17/1988 auf Seite 500 veröffentlicht.

The International Center for Advanced Studies in Art (ICASA) of the Department of Art and Art Education of New York University with the support of A.D. Architectural Design Magazine of London has been organizing for Las Terrenas Investment Inc. of Montreal, Canada, whose president is Mr. Robert Welch The International Competition for Architecture Las Terrenas. It is for the design of a complex including a hotel, condominiums, individual villas, a community center, sports center, and an open air amphitheater. The complex will be facing the sea in the homonymous landscape in the province of Samana, a few minute flying time from Santo Domingo, Dominican Republic. The project should be designed within the concept of oriental philosophy. The idea is of an oriental complex. It should materialize the vision of the oriental tradition, i.e. Japanese, Chinese, Korean or Hindu as well as the image that Westerners have of this tradition, which does not imply formal "revivals".

The total area of the land covers 110 000 sq.mi the total population of the complex must not exceed 1000 people including guests and employees. The construction will be completed in three phases, the condominiums, the individual villas, and then the hotel. 50 condominiums will be designed. The individual villas will be 20. The hotel for about 330 guests will comprise: 125 rooms, public areas, and services with a total surface area of 12 000 sq.mi approximately. The sports and community center and the open air amphitheater remain at the discretion of the designers.

The competition is open to architects and designers from all over the world. The first prize is 25 000 US-dollars. Should the project be constructed, the first prize money will be deducted from the fees at the time of final documentation. Should it not be constructed, the first prize project will be considered as the intellectual property of Las Terrenas Investment Inc. The jury will also award a second, third, and fourth prize of US-$ 5000, 4000, and 3000 respectively and will present three honourable mentions. Las Terrenas is under no obligation whatsoever to construct the winning project(!).

Subscription will be accepted up to july 30, 1988, and should be addressed to the office of Las Terrenas Investment Inc., 2260 Des Carrieres, Montreal (Quebec), Canada H2G 1×3, who will send to the applicants against payment of US-$ 50 covering forwarding charges, a kit with relevant documentation. The projects will be accepted up to august 15, 1988, and must be forwarded to the head office of Architectural Design Magazine, 42 Leinster Gardens, London W2, United Kingdom.

Any questions may be addressed to CAYC, Viamonte 452, 1053 Buenos Aires, Argentina, Telephone: 0054 1/311-0250/3156 and 0054 1/312-1683.

Zentrum Goethestrasse in Stäfa ZH

Die Politische Gemeinde Stäfa und die Deggo AG, Volketswil, veranstalten zusammen einen öffentlichen Ideenwettbewerb für ein Überbauungskonzept des Zentrums Goethestrasse. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, die im Bezirk Meilen mindestens seit dem 1. Januar 1987 Wohn- oder Geschäftssitz haben. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 7 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind Peter Stutz, Winterthur, H.P. Schmidt, Stäfa, P. Germann, Zürich, George J. Frey, Zürich, Luzius Huber, Zürich, P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, A. Pfleghard, kantonaler Denkmalpfleger, Zürich, Ersatz. Für acht bis zehn Preise steht eine Summe von 125 000 Fr., für Ankäufe weitere 25 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Die Politische Gemeinde Stäfa ist Eigentümerin der Parzelle Kataster Nr. 8864, auf welcher die vor einiger Zeit renovierte «Alte Krone» steht (Restaurant, Gesellschaftsräume, kirchliche Räume). Der Politischen Gemeinde Stäfa gehört auch die Parzelle Kataster Nr. 7306 im östlichen Teil des Areals. Die Gemeinde wünscht durch einen Landabtausch mit der Deggo AG ihren Grundbesitz auf der Westseite des Areals zu vereinigen und anschliessend das Gelände für die Erstellung eines neuen, repräsentativen Gemeindehauses zu nutzen. Die Deggo AG will eine attraktive Zentrumsüberbauung realisieren, geeignet für eine gemischte Nutzung durch Laden- und Dienstleistungsbetriebe, Büros, Praxen und Wohnungen verschiedener Grösse. Ein wesentliches Ziel des Ideenwettbewerbes ist die Erarbeitung von Grundlagen für die Beurteilung einer allfälliger, in gegenseitigem Einvernehmen vorzunehmender Landumlegung.

Die *Unterlagen* können *ab 16. Mai* gegen Hinterlage von 200 Fr. bis spätestens 8. Juli 1988 bei der Gemeindeverwaltung Stäfa (Büro 13, 1. Stock), «Wettbewerb Zentrum Goethestrasse», Bergstr. 2, 8712 Stäfa, bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 17. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 16. September, der Modelle bis 30. September 1988.

Mehrzweckgebäude «Dornau» in Trübbach, Wartau

Der Gemeinderat Wartau veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau des Mehrzweckgebäudes «Dornau» in Trübbach. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1988 in der Politischen Gemeinde Wartau ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Betreffend *Arbeitsgemeinschaften* und *Architekturfirmen* wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Arnold E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, Hubert Bischoff, St. Margrethen, Herbert Oberholzer, Rapperswil, Walter Kuster, St. Gallen, Ersatz. Die *Preissumme* für ca. sechs Preise und allfällige Ankäufe beträgt 40 000 Fr. *Aus dem Programm:* Feuerwehrdepot mit Fahrzeughalle, Waschboxe, Vorplatz, Einsatzzentrale, Werkstatt, Geräteraum, Schlauchpflegeraum, Lager, Büro Theorieraum; Polizeiposten mit Büros, Abstellraum; Raum für Krankenpflegeverein, Zahnarztpraxis; Dienstwohnung, Privatwohnungen; Zivilschutzräume.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann kostenlos auf der Gemeinderatskanzlei Wartau, Rathaus, 9478 Azmoos, bezogen werden. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 200 Fr. auf der Gemeinderatskanzlei der Politischen Gemeinde Wartau, Rathaus, 9478 Wartau, während der ordentlichen Bürozeit bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 6. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 29. Juli, der Modelle bis 12. August 1988.

Kirchliche Bauten am Tarenhügel, Wettswil a.A. ZH

Die Kirchenpflege Stallikon-Wettswil veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für kirchliche Bauten am Tarenhügel, Heissächerstrasse, in Wettswil. *Teilnahmeberechtigt* sind alle seit dem 1. Januar 1987 im Gebiet der Politischen Gemeinden Stallikon und Wettswil a.A. niedergelassenen (Wohn- und/oder Geschäftssitz) und heimatberechtigten Architekten. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Zusätzlich werden neun auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Oskar Bitterli, Zürich, Vorsitz, Hans Kast, Zürich, Ernst Wirth, Stallikon, Erwin Müller, Zürich, Ersatz. Für die Prämierung stehen 32 000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Gottesdienstraum für 120 Personen mit Platz für Orgel, erweiterbar durch Foyer auf 160 Personen, Versammlungsraum für 120 Personen, unterteilbar, Foyer 65 m², Büro, Küche, Archiv, Magazin, Glockenträger oder Turm, Pfarrhaus mit Wohnung und Amtsräumen.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann kostenlos beim Sekretariat der Ev.-ref. Kirchgemeinde Stallikon-Wettswil, Frau Erika Schäppi, Kirchliche Räume Schulhaus Wolfetsloh, Haldenweg, 8907 Wettswil a.A., bezogen werden. Unter Hinterlegung von 200 Fr. werden die vollständigen Unterlagen jeden Donnerstag vom 5. Mai bis zum 16. Juni jeweils 9 bis 11.30 Uhr und 14 bis 17 Uhr oder gemäss telefonischer Absprache durch die oben erwähnte Stelle abgegeben. *Termine:* Fragestellung bis 17. Juni, Ablieferung der Unterlagen bis 6. Oktober, der Modelle bis 20. Oktober 1988.

Place de Rome à Martigny VS

Le présent concours est organisé par la Commune de Martigny. Il s'agit d'un concours d'idées au sens de l'article 5 de la norme SIA 152. Jury: Bernard Attinger, architecte can-

tonal, Sion; Pascal Couchepin, président de la Commune de Martigny. Robert Franc, vice-président de la Commune et président de la Commission des travaux publics; Bernard Schmid, président de la Commission d'aménagement du territoire; Vincent Mangeat, architecte, Nyon; Fonso Boschetti, architecte, Epalinges; Livio Vacchini, architecte, Locarno; suppléants: Roni Roduner, architecte, Arzo; Roby Jordan, urbaniste d'arrondissement, DTP, Sion; Willy Fellay, services techniques, Martigny.

Le concours est ouvert aux architectes et urbanistes établis ou originaires du Valais, des cantons romands ou du Tessin. L'inscription définitive est à faire par écrit auprès de la Commune de Martigny jusqu'au 15 juin 1988 avec le versement d'un dépôt de 300 Fr. sur le compte CCP 19-205-6 Caisse Municipale Martigny. La copie du bulletin de versement sera jointe à l'inscription. Ce montant sera remboursé à ceux qui auront remis un projet admis au jugement. Avant l'inscription définitive les intéressés peuvent obtenir gratuitement le programme du concours auprès de la commune de Martigny (tél. 026/2 15 58). Une somme de 80 000 Fr. est mis à disposition du jury pour l'attribution de 4 à 7 prix. En outre, une somme de 20 000 Fr. est résérvée pour d'éventuels achats. Les questions relatives au concours seront à présenter, jusqu'au 15 juillet 1988, à l'adresse du secrétariat. Les projets seront envoyés jusqu'au 30 septembre 1988 au plus tard.

Le concours d'architecture a donc pour objet la formation (projet d'espace) et la construction (projet des règles pour la construction de l'espace) de la place de Rome, selon les modalités et dispositions d'un plan régulateur.

Le Locle: Réaménagement du centre-ville

L'organisateur du concours d'idées est la Commune du Locle. Le jury est composé comme suit: Président: M. Schaffter, directeur des écoles secondaire et de commerce, Le Locle; Ch. Débieux, conseiller communal; D. Clerc, architecte communal; M. Emery, architecte, conservateur cantonal des monuments et des sites; F. Moruzzi, architecte; A. Rouyer, architecte, chef du service Urbanisme et bâtiments ville d'Yverdon; M. Philippe Senn.

Adresse de l'organisateur: J.-M. Cramatte, Architecte communal, Hôtel-de-Ville 1, 2400 Le Locle, Tél. 039/31 62 62 (int. 245).

Le concours est ouvert à tous les architectes et urbanistes dont le domicile légal ou professionnel est établi dans le canton de Neuchâtel depuis le 1.1. 1988 et inscrits dans le registre A ou B. Pour l'étude de problèmes particuliers, un concurrent ou un groupe de concurrents peut recourir aux services de spécialistes d'autres disciplines, établis en dehors du territoire cantonal. Un spécialiste ne peut travailler que pour un seul concurrent. Par ailleurs, tout architecte originaire du canton de Neuchâtel est habilité à participer au concours. Les architectes ou spécialistes remplissant les conditions de participation pourront s'inscrire du 18 avril au 15 juin 1988 en versant la somme de 200 Fr. Le jury dispose de 25 000 Fr. pour l'attribution de trois prix au moins.

Des questions concernant le concours d'idées peuvent être posées par écrit jusqu'au 31 mai 1988. D'autre part, une journée d'information sera mise sur pied par l'organisateur du concours, le 20 mai 1988, avec vision locale. Les participants qui s'intéressent à cette journée sont priés d'envoyer leur inscription anonyme jusqu'au 16 mai 1988. Tous les plans doivent être envoyés à l'adresse citées sous point 2.4, jusqu'au 30 september 1988.

L'objet du concours est constitué par l'élaboration d'une conception définissant l'organisation et l'implantation des équipements manquants et de leurs annexes nécessaires (parking, rue piétonne, liaison piétonnière Gare-centre-ville, etc), et en particulier l'aménagement de la place publique et ses prolongements, la construction d'une salle de spectacle.

Routes nationales dans le Canton de Vaud

Le Département des travaux publics du Canton de Vaud ouvre un concours d'idées pour le raccordement de l'est de l'agglomération lausannoise à l'autoroute du Léman (N9) dans les Hauts de Lutry (concours selon SIA 153).

Les ingénieurs, architectes, urbanistes et autres spécialistes, domiciliés en Suisse et inscrits au REG, intéressés à ce concours sont priés de s'annoncer auprès du Bureau des autoroutes, Rue Caroline 7 bis, 1014 Lausanne, *jusqu'au 19 mai 1988.*

Le règlement et le dossier du concours leur sera remis début juin contre remboursement d'un montant de fr. 100.– qui ne sera pas rétrocédé.

Bücher

Das Gewandhaus Leipzig - Geschichte und Gegenwart

Von Rudolf Skoda. 187 Seiten, mit vielen Farb- und Schwarzweissaufnahmen, Grundriss und Schnittplänen; mit einem Reprint vom «Neuen Gewandhaus» (1887), 30 Seiten. Verlag VEB Verlag für Bauwesen, Berlin; Lizenzausgabe Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Berlin 1986. Preis: 90.20 Fr.

Das Haus ruft grosse Namen in Erinnerung: Mendelssohn, Ferdinand Hiller, Niels Gade, Carl Reinecke, Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Bruno Walter... Seine Geschichte reicht zurück bis ins Jahr 1781, als der erste Leipziger Konzertsaal im Zeughausflügel des Gewandhauses an der Universitätsstrasse eröffnet wurde. 1835 führte Mendelssohn dort als Gewandhauskapellmeister die «Historischen Konzerte» ein. 1884 wurde nach den Plänen von Martin Gropius das alte «Neue Gewandhaus» vollendet; seine Akustik galt weltweit als vorbildlich. Der Zweite Weltkrieg bedeutete – wie für viele unzählige andere Kulturstätten – auch für das Gewandhaus das Ende. Am 20. Februar 1944 fiel es einem Bombenangriff zum Opfer. Das «Neue Gewandhaus», 1981 eröffnet, fasst im grossen Saal 1900 Personen. Der Innenraum weist eine entfernte Verwandschaft mit der Berliner Philharmonie von Scharoun auf. Der Verfasser des vorliegenden Buches war Chefarchitekt.

Die Monographie gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil ist dem in das Messehaus der Tuch- und Wollwarenhändler eingefügten Konzertsaal von 1781 und dem 1884 eröffneten «Neuen Gewandhaus» gewidmet. Der zweite Teil zeigt das jüngste Gewandhaus von 1981. In einem sehr aufschlussreichen dritten Teil versucht der Autor, aus der Baugeschichte des Gewandhauses «Entwicklungen und Tendenzen im Konzertsaalbau» abzuleiten. Besonders zu erwähnen sind interessante Vergleiche in Bild und Text mit anderen Konzerthäusern: Philharmonie Berlin Royal Festival Hall, London, Stuttgarter Liederhalle, de Doelen Rotterdam, Brucknerhaus Linz, Schauspielhaus Berlin, Philharmonie München u.a. Ein ausgezeichneter Abdruck einer zeitgenössischen Monographie über das «mittlere» Gewandhaus (1884) vervollständigt den Band. Der Text wendet sich im wesentlichen an den bauinteressierten Leser. Musikhistorischen Hinweisen auf Ereignisse und Personen wurde leider nur wenig Platz eingeräumt. Die grosse kulturelle Vergangenheit hätte eigentlich schon einer angemessenen verbalen Verneigung bedurft. Im Übrigen ist der Band hervorragend gestaltet; Layout und Bildreproduktionen sind untadelig. *Bruno Odermatt*

Das Forschungsprojekt MANTO

Bis zu 12% weniger Verkehr, bis zu 20% weniger Bedarf an baulichen Nutzflächen für Industrie- und Dienstleistungsbetriebe, bis zu 9% Einsparung an Energie. Diese mögliche Entwicklung von Verkehr und Siedlung in der Schweiz zeigt das ETH-Forschungsprojekt MANTO auf, wenn die Telekommunikation bis zum Jahre 2025 sinnvoll genutzt wird.

Dieses Projekt wurde im Auftrag des Präsidenten des Schweizerischen Schulrates durchgeführt; insgesamt waren acht Institute der ETHZ und EPFL an der Forschung beteiligt, dazu einige halbprivate Organisationen und private Expertenbüros. Es arbeiteten etwa 40 Wissenschafter am Projekt mit, das auf dreieinhalb Jahre angelegt war und knapp 3,5 Mio. Fr. kostete. Dabei wurden fünf methodische Ansätze verwendet: Literaturanalyse und deduktive Phantasie für die Anwendungsmöglichkeiten der Telekommunikation, Szenariotechnik zur Beschreibung möglicher künftiger Entwicklungen, Potentialanalysen als Grundlage zu den Diffusionsvorgängen, Modelle zur Abschätzung von Wirkungen sowie Vergleichsanalysen zur Erarbeitung der Empfehlungen.

Es geht in dieser Studie darum, einerseits darzustellen, wie die Schweiz der Zukunft mit einem voll ausgebauten und genutzten Telekommunikationsnetz aussehen könnte, und andererseits konkrete Massnahmen vorzuschlagen, damit die neuen Möglichkeiten sinnvoll genutzt werden. In der Studie sind deshalb rund 200 Empfehlungen formuliert, wer was wann zu tun hat, damit der Übergang vom industriellen ins Informationszeitalter nicht zufällig, sondern möglichst positiv verläuft.

Schlussbericht Teil 1: Empfehlungen. 95 Sei-